



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;  
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,  
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:  
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und  
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Telefon NEU: 512 44 46  
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)  
FREIER ENTRITT bei allen Veranstaltungen  
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn  
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR APRIL 1990			
2	Montag 18.30 · Parterresaal	IN / AUS DER SCHWEIZ <b>JÖRG STEINER</b>	4. Abend mit Lesungen von (Biel) „Fremdes Land“, Erzählung (Suhrkamp Verlag)
	19.45 Parterresaal	<b>ELEONORE FREY</b> Einleitungen: HEINZ F. SCHAFROTH	(Zürich) „Notstand“, Erzählungen (Droschl Verlag)
3	Dienstag 18.30 Parterresaal	IN / AUS DER SCHWEIZ <b>DREHPUNKT.</b> Die Schweizer Literaturzeitschrift <b>HELEN MEIER</b> <b>LINUS REICHLIN</b> <b>MARTIN ZINGG</b> Zeitschriftenpräsentation durch den Redakteur MARTIN ZINGG, Vorwort HEINZ F. SCHAFROTH	5. Abend mit Lesungen im Rahmen der Präsentation von (Basel) (Heiden) „Lebenleben“, Roman (Ammann Verlag) (Zürich) „Vom Verstecken eines Gastes“, Roman (Zytglogge Verlag) (Basel) Prosa, Gedichte
	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	IN / AUS DER SCHWEIZ <b>MARKUS WERNER</b> <b>OTTO MARCHI</b> Einleitungen: HEINZ F. SCHAFROTH	6. Abend mit Lesungen von (Opfertshofen) „Die kalte Schulter“, Roman (Residenz Verlag) (Luzern) „Landoilts Rezept“, Roman (Frankfurter Verlagsanstalt)
5	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>ELEKTRONISCHER FRÜHLING (2)</b> <b>LOTHAR VOIGTLÄNDER</b> Werke von Georg Katzer, Lothar Voigtländer u.a. <b>DIETER KAUFMANN</b>	<b>ELEKTROAKUSTISCHE SZENE DDR</b> präsentiert Initiativen der CIME, Sektion DDR Gesprächsleitung
6	Freitag 18.30 Parterresaal	IN / AUS DER SCHWEIZ <b>AGOTA KRISTOF</b> <b>RENATE ZUNIGA</b>	7. Abend mit Lesungen von (Neuchâtel) „La preuve“ / „Der Beweis“ (Ed. du Seuil/Piper Verlag) (Wien) Einleitung, Mitgestaltung der zweisprachigen Lesung
	19.45 Parterresaal	<b>MARIELLA MEHR</b> Einleitung: HEINZ F. SCHAFROTH	(Tomils) „Zeus hienieden“, Romanprojekt
9	Montag 18.30 Parterresaal	IN / AUS DER SCHWEIZ <b>JÜRG LAEDERACH</b>	8. Abend mit Lesungen von (Bottmingen) „Emanuel · Wörterbuch des hingerissenen Flaneurs“, (Suhrkamp Verlag)
	19.45 Parterresaal	<b>YVES VELAN</b> Einleitungen: HEINZ F. SCHAFROTH	(La Chau-de-Fonds) „La statue du Condillac retouchée“ und neue Prosa
10	Dienstag 18.30 · Parterresaal	IN / AUS DER SCHWEIZ <b>KUNO RAEBER</b>	9. Abend mit Lesungen von (München) „Sacco di Roma“, Roman (Ammann Verlag)
	19.45 Parterresaal	<b>E. Y. MEYER</b> Einleitungen: HEINZ F. SCHAFROTH	(Bern) „Naturtheater“, Romanprojekt
11	Mittwoch 18.30 Parterresaal	SCHLÜSSELWERKE DER MODERNE: KOMPOSITIONEN VON WOLFGANG RIHM · PIERRE BOULEZ (Sonate Nr. 3) · BEAT FURRER · GEORGE CRUMB · KAREL GOEYVAERTS <b>CAROL MORAN</b>	(Klavier)
12	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	MUSIK, RITEN, LITURGIE: Ostermusik des Mittelalters und der Renaissance – Vortrag und Konzert <b>ENSEMBLE LYRA</b>	Leitung: <b>IGOR POMYKALO</b>
17	Dienstag 18.30 · Parterresaal	INDISCHE MUSIK <b>NANDU MULEY</b> (Santur) · <b>JATINDER THAKUR</b> (Tabla) · <b>ITA THAKUR</b> (Tempura)	
18	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	Kammermusik im Gespräch: „Klassizismus“ – Werke von Malipero, Lésur, Françaix u.a. <b>AEOLUS QUARTETT</b>	
19	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	<b>PROVINZ – WELT I</b> <b>MANFRED MAURER</b> (OÖ/W) · <b>STEFANIE HOLZER</b> (T) · <b>PETER SCHATTSCHNEIDER</b> (W)	Dorfgeschichten von
	20.00 Parterresaal	<b>PROVINZ – WELT II</b> <b>RUDOLF LASSELSBERGER</b> (NÖ/Vbg) · <b>GÜNTHER KAIP</b> (OÖ/W) · <b>JOSEF WINKLER</b> (K)	Dorfgeschichten von Zusammenstellung: MANFRED MAURER
20	Freitag 18.30 · Parterresaal	KOMPONISTENWERKSTATT <b>JOHANNES DAXNER</b>	(2) neue Arbeiten: Texte, Kompositionen, Marginalien
	18.30 2. Stock	<b>PROVINZ – WELT III</b> <b>ALOIS SCHÖPF</b>	(Lans) liest aus „Heimatzauber“, Roman in Szenen (Hand-Presse Innsbruck)
	19.30 2. Stock	<b>PROVINZ – WELT IV</b> <b>ENGELBERT OBERNOSTERER</b>	(Hermagor) liest aus „Die Bewirtschaftung des Herrn R“, Roman (Alektro Verlag)
23	Montag 18.30 2. Stock	<b>PROVINZ – WELT V</b> <b>DIE GRÜNE F Abyss</b> Internationale polylinguale Zeitschrift für Grüne Kultur/Politik <b>ANNA LYDIA HUBER · GERHARD KAUČIĆ</b>	(Salzburg) Zeit Schrift Kunst Kultur Politik Gesellschaft Präsentation mit Textbeispielen
	19.45 Parterresaal	<b>PROVINZ – WELT VI</b> <b>FRITZ UND FRITZ</b> <b>BERNHARD C. BÜNKER</b>	<b>EIN HEIMATABEND/A HAMATOBND</b> (Kärnten) heimatliche Klänge (Geige, Gitarre) „Satiren“, Lesung mit Buchpräsentation (Verlag Buchkultur)
24	Dienstag 18.30 Parterresaal	JEUNESSE KOMPONISTENWERKSTATT: arrivierte Komponisten präsentieren junge Komponisten <b>HEINZ KARL GRUBER</b> präsentiert <b>HERBERT WILLI</b> in Zusammenarbeit mit der Musikalischen Jugend, Komponistenbund und Austromechana	
25	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<b>PROVINZ – WELT VII</b> <b>RICHARD PILS</b> <b>FRANZ KAIN · ELISABETH PRAHER · KURT MITTERNDORFER</b> <b>GÜNTHER GISELHER KRENNER</b>	<b>BIBLIOTHEK DER PROVINZ</b> (Oberösterreich) präsentiert sein Verlagsprogramm, es folgen Lesungen von
26	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>ELEKTRONISCHER FRÜHLING (3)</b> <b>VITAZOSLAV KUBICKA</b> <b>DIETER KAUFMANN</b>	(Bratislava) präsentiert Werke aus dem Experimentalstudio des Slowak. Rundfunks (Wien) Gesprächsleitung
	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>PROVINZ – WELT VIII</b> <b>ARNO SCHMIDT: ZETTEL'S TRAUM</b> <b>JAN P. REEMTSMA · BERNHARD RAUSCHENBACH · JOACHIM KERSTEN</b>	TEXTPERFORMANCE mit
30	18.30 2. Stock	<b>PETER HAVLICEK TRIO</b> PETER HAVLICEK (Gitarre) · GEORGE CZVIKOVSKY (Baß) · GREGOR HILBE (Drums)	Experimentelle Musik
	Montag 18.30 Parterresaal	<b>HÖRSPIELMUSEUM: REPERTOIRE 999</b> <b>CHRISTOPH BUGGERT</b> (Hessischer Rundfunk): <b>HEINER GOEBBELS</b> <b>FRANZ HIESEL</b> (ORF Wien): <b>GERT HOFMANN</b>	2. Veranstaltung mit Kurzreferaten und Hörspielvorführungen „Die Befreiung des Prometheus“ „Die Überflutung“ die Produktionen wurden mit dem Prix Italia bzw. dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet
24	2. Stock	<b>GALERIE IN DER SCHMIEDE</b> <b>MANABE ANTON</b> <b>RUDOLF HELLER</b>	Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 10 bis 18 Uhr Holzschnitte (bis 19. 4.) Eröffnung der Ausstellung
	Dienstag 18.00 · 2. Stock	Ausstellung vom 25. 4. bis 23. 5.	

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

26.3.–10.4. An neun Leseabenden soll wieder ein breites Spektrum der zeitgenössischen Schweizer Literatur vermittelt werden, das die drei Verwaltungssprachen der Konföderation auch im literarischen Bereich aufgreift und zueinander in produktive Beziehung setzen möchte. Acht der neun Leseabende sind aus zwei Lesungen von literarischen Arbeiten zusammengestellt, die, oder deren Autoren oder Autorinnen, in einen rezeptiven Zusammenhang zu stellen reizvoll oder erkenntnisfördernd erschien. Österreichische Literaten sind ebenso in dieses Projekt integriert wie die Schweizer Literaturkritik, die es im wesentlichen besser versteht als ihr österreichische Pendant, eine distanzierte Textbeurteilung mit einem prinzipiellen Wohlwollen und Billigung der Autorinnen und Autoren zu verbinden. Das Element dieser durchaus kritikfähigen Menschenfreundlichkeit soll ebenso zum Ausdruck kommen wie verschiedene Aspekte der Verlags- und Literaturzeitschriftensituation. Noch ein produktiver Zusammenhang zwischen der Schweizer Literatur und Österreich tritt in diesem Projekt zutage: die Veröffentlichung literarischer Arbeiten Schweizer Autorinnen und Autoren in österreichischen Verlagen (Residenz, Droschl), die nicht möglich wäre ohne die jahrzehntelange, kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Alfred Kolleritschs „Manuskripte“ und vielen Autorinnen und Autoren der Schweiz. Daß das Projekt in diesem Umfang durchgeführt werden kann, ist der unbürokratischen und einwandlosen Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA in Zürich zu verdanken, die es, im Gegensatz zum österreichischen Bürokratenchaos, versteht, die Vermittlung der zeitgenössischen Schweizer Kunst im Ausland konsequent zu fördern. Ein Sonderprogramm erscheint Mitte März.

19.–27.4. **PROVINZ – WELT:** Dieses achteilige Veranstaltungsprojekt soll auf ganz unterschiedlichen Ebenen einige Varianten einer Kreativität erkennbar machen, die nicht an städtische, daß heißt auch weniger willkürliche, Handlungsformen gebunden ist. So gelangt ein Eigensinn der Welterfassung zum Ausdruck, der in diesem Projekt teilweise als Gegenstand der Beschreibung, teilweise als Triebkraft des Schreibens und teilweise als beides wirksam ist.

19.4. **MANFRED MAURER:** geb. 1958 in Steyr/Oberösterreich, lebt seit 1979 in Wien. Nach der Pflichtschule fünf Jahre Handelsakademie, anschließend diverse Jobs, seit 1981 freier Schriftsteller. Bücher: „Sturm und Zwang“, Roman. „Land der Hämmer“, Prosa. „Thrill“, drei Erzählungen. „Das wilde Schaf“, Roman. Hörspiele: „Oh Anna“, „Die Hochzeitsreise“. **STEFANIE HOLZER:** geb. 1961 in Ostermiething (OÖ), lebt in Innsbruck. Mitherausgeberin der Zeitschrift GEGENWART. Veröffentlichungen in: Alltag, Literatur-Konkret, Lesezirkel-Extra der Wiener Zeitung u.a.

**PETER SCHATTSCHNEIDER:** geb. 1950 in Wien, Studium der technischen Physik. Erst Lehrer, dann Industrie, nunmehr Dozent an der Technischen Universität Wien. Veröffentlichung von Science-fiction-Geschichten und „Singularitäten“. Ein Episodenroman im Umfeld Schwarzer Löcher in der phantastischen Bibliothek des Suhrkamp Verlags.

**RUDOLF LASSELSBERGER:** geb. 1956 in Schlatten 8, bei Ruprechtshofen, lebt in St. Leonhard/Forst und Wien. Derzeit in Bregenz. Seit 1981 Mitglied der Grazer Autorenversammlung, seit 1983 freier Schriftsteller. 1983 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich, Nachwuchsstipendium des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst. 1987/88 Linzer Geschichtsschreiber. Veröffentlichungen in: Geschichten aus der Arbeitswelt 2; Heimat: Neue Erkundungen eines alten Themas, hrsg. von Horst Bienek. Land/Frauen/Leben; Facetten '88, Facetten '89, Literarisches Jahrbuch der Stadt Linz; Wespennest, 20 Jahre brauchbare Texte.

**GÜNTHER KAIP:** geb. 1960 in Linz, lebt seit 1980 in Wien. Schreibt Lyrik und Prosa. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften.

**JOSEF WINKLER:** geb. 1954, lebt in Kamering, Kärnten. Veröffentlichungen: „Menschenkind“; „Der Ackermann aus Kärnten“; „Muttersprache“; „Die Verschleppung“; „Der Leibeigene“.

20.4. **ALOIS SCHÖPF:** geb. 1950 in Lans bei Innsbruck; lebt in Lans als freier Schriftsteller und Journalist. Veröffentlichungen: „Ritter, Tod und Teufel“, Roman (1973); „Die wunderbare Sonntagsfahrt“, Kinderbuch (1976); „Deutscher Sagenschatz“, Neufassung von Volkssagen (1977); „Zeremane oder eine Karriere“, Erzählung (1979); „Der Berg als Seelenlandschaft“, Videoproduktion (1981); „Alpensagen“, Neufassung von Volkssagen (1983); „Die Frauen- und Kopfklinik in Innsbruck“, Buchdokumentation (1987); „Fernsehspiele“, Roman (1987). Von 1973 bis 76 Redakteur des Österr. Fernsehens, 1982 bis 83 Mitherausgeber des Satiremagazins „Luftballon“, 1983 bis 85 Kolumnist der Tageszeitung „Kurier“. Seit 1987 Kolumnist im ORF und in zahlreichen Zeitungen.

**ENGELBERT OBERNOSTERER:** geb. 1936 im Lesachtal/Kärnten, lebt derzeit als Hauptschullehrer in Hermagor. 1975 erschien „Ortsbestimmung“, ein analytischer Heimatroman; 1980 „Der senkrechte Kilometer“, Studien zum Landleben; 1988 „Der Zaun der Welt“, ein Weißbuch für Kinderfreunde.

„Herr R ist keineswegs Herr seiner selbst, sondern erkennt sich, zumal in seiner freien Zeit, als ein nach außen hin ziemlich offenes Feld von Reaktionen, als Drängerei vorwiegend wirtschaftlicher Kräfte, die einen Körper nach Maßgabe ihrer Machtverhältnisse hin und her schieben. Automatismen, Sitten und frühere Erlebnisse wirken in den Augenblick herein, solange nicht ein fixes, staatlich abgestütztes Programm ihnen Einhalt gebietet, in dem Fall die Erfordernisse eines Beamtenlebens. Es ankert in einem Körper, der die ihn erfassenden Sprachprogramme eher skeptisch in ihrer Arbeit verfolgt.“

23.4. „Abys ist ein philosophisches und theologisches Wort und Theorem aus dem Englisch-Amerikanischen. Abys bedeutet – und in der Übersetzung ist es gleichzeitig auch schon anders abgründig – Ab-Grund, Unergründlichkeit, Unendlichkeit, An-Archos. Abys ist ohne „Arche“, das ist ohne Anfang. Abys ist ein Begriff im amerikanischen Kritizismus geworden und schwabbt über im französischen abyme/abime. Das französische mise en abyme verweist auf eine „unendliche Spiegelung“, d. h. das Bild im Bild ... Der Teil ist so größer als das Ganze. Der Zaubrerlehrling ist so auch immer schon der Meister und der Meister als Lehrling. Das sogenannte Öko-System ist so gesehen kein System. Der Begriff des Systems gehört in das Denken der Kybernetik und der Linguistik. Beide Disziplinen sind verbarikiert in ihrer disziplinierten Schrift, deren Modell die phonetische Schrift als „Sprache“ ist. Sprache so ist ein logozentrischer patriarchaler Begriff auf der Ebene des Linearismus als Denkkategorie. Das „abysing“, das „mise en abyme“, die unendliche Spiegelung arbeitet als Schrift auf der Ebene der Textur, des webenden Gewebes, des Textes. Die Zeichen sind „ge-setzt“ und ent-setzt. Der abyssale ökographische Dekonstruktivismus als „Methode“ unserer Zeitschrift. Sie dürfen jetzt nicht fragen, was das „ist“. Sehen Sie sich die Nummer an, vielleicht sehen Sies den Nummern an, vielleicht zieht sie Sie an, vielleicht interessieren Sie die monatlichen Folgenummern.

F a ist Arabisch und bedeutet „und“ als „Bindung“ an den Abgrund, Grüne vor dem Abgrund, Die Grüne „und“ die unendliche Spiegelung, Die Grüne und die Schrift, Die Grüne und die Öko-Graphie, Die Grüne als Oikographie ... so ungefähr die Übersetzungen.

„DIE GRÜNE F Abyss“ soll alle Monate einmal ihr Gesicht zeigen. Wir, die Herausgeber, Redakteure und Graphisten sind ein Doppelgesicht: weiblich und männlich, Anna Lydia Huber und Gerhard Kaučić. Prädikate: Feministin, Historiosmiographin; Grammatologe, Philosophischer Praktiker, literarischer Übersetzer, Schriftsteller. Als Mitarbeiter für die piktographische Betreuung steht uns zur Seite von Fall zu Fall, was der Fall „ist“, Joseph Winter: Kunstmaler und Hausmann. „DIE GRÜNE F Abyss“ ist kein Parteiorgan der Grünen Partei Österreichs. Sie möchte aber ein „Marktplatz“, eine Agora, eine mediale Plattform sein für die Entwicklung einer ökologischen Ästhetik als andere Form von Kulturpolitik. Bis heute ist es das fehlende Stück, das gleichzeitig als Stück größer ist als das Ganze, aller grünen Bewegungen und Parteien. Eine ökologische Kulturpolitik muß erst noch entworfen werden; traditionelle Formen und Inhalte können ihr bloß als „Steinbruch“ (Walter Benjamin) für eine neue „Art“ des Denkens und Handelns dienen.

Die HerausgeberInnen sehen die „grundlegenden“ theoretisch/praktischen, d. h. nichtlinearistischen und delogozentrischen und nicht ontotheozentrischen Ansätze in den dekonstruktivistischen Graphien Jaques Derridas und der HerausgeberInnen eigenen Textgraphien.“

Harter Schnitt. **BERNHARD C. BÜNKER:** geb. 1948 in Leoben. Seit 1954 in Kärnten, dann Burgenland, Wien, Waldviertel. Kärntner Heimdichter und evangelischer Religionslehrer. „In „Satiren vom jungen Hamatdichta“ sind Gedichte und

Geschichten in Kärntner Mundart gesammelt, Beobachtungen aus dem Alltag mit Bemerkungen zu den kaum sichtbaren Veränderungen des täglichen Umfeldes. Bunker nimmt Heimatliebe wörtlich und ernst, mißbraucht sie nicht als Vorwand, um Ungerechtigkeit und Verlogenheit unter das alles verhüllen sollende Deckmäntelchen der Heimatracht zu stecken.“

25.4. „Und Provinz ist das Verhinderte, Lebendige, Gleibende, Unpädagogische, Wurzelige, Nichtpostmoderne, das Neugrige, das Erfundene, Kranke, Geniale, Hungrige, Wütende, Glückliche, Rostige, Stumpfe, Kleine, Frirende, Freilassende, Mühsame, Nächtliche, die Moosbeere, die Kruste auf dem Apfelstrudel, das Muttermal auf Deinem rechten Schulterblatt, das Schweigenmüssen und Nichtverraten und natürlich die Nagelwitz- und Lorenzibirne, der Marschanzkerapfel, der Brätling, der blauviolett-schillernde Mistkäfer, der Raunersalat, ...“

Folgende Autoren und Texte wird Richard Pils vorstellen: **FRANZ KAIN:** „... der Schnee war warm und sanft...“ Von der Notwendigkeit, Geschichten zu erzählen.

**ELISABETH PRÄHER:** „die berufenen“, Roman

**KURT MITTERNDORFER:** „in tiefste nacht/in hellstes licht“

**GÜNTER GISELHER KRENNER:** „scheinbar ohne bewegung“, Roman

**Richard Pils** wurde 1946 in Engerwitzdorf geboren, besuchte die LBA (Lehrerbildungsanstalt) in Linz, studierte in Innsbruck einige Semester Mathematik und Physik und schloß ein Studium an der Wiener Akademie der bildenden Künste ab. Er war eine außergewöhnliche Lehrerpersönlichkeit, denn welche(r) seiner Kolleg(innen) würde schon – angeregt durch einen Schüler auf sogenannten „Sonderschulniveau“ – nach Wien fahren und Vorlesungen über endokrine Störungen besuchen, um diesem Kind besser helfen zu können? Er wendete die gewonnenen Erkenntnisse so erfolgreich an, daß der junge Mann heute begeisterter Musil- und Hesse-Leser ist. Pils unterrichtete an der legendären „Zwergschule“ in Haid bei Königswiesen, die 1986 geschlossen werden mußte, weil nur noch vier Kinder diese Schule besuchten. Der Anlaß zu seiner ersten Publikation – „Die linde(ne) Monstranz(e) zu Käfermarkt“ – war die nicht sehr befriedigende Auseinandersetzung mit Adalbert Stifter bei der „Mühlviertel“-Landesausstellung im Jahre 1988. Stifters Schriftverkehr zur Restaurierung des berühmten Altars stellte Pils Kindertexte gegenüber, die sich mit den Folgen solcher Veränderungsmaßnahmen beschäftigten. Damit bleibt er seinem Hauptanliegen treu: der Achtung vor dem Kind. So entstanden in der Folge weitere Kinderbücher mit Kindertexten, wobei bei ihnen mit Sagen ums Mühlviertel eine weitere ihm wesentliche Absicht ihren Ausdruck findet. Wichtig ist Richard Pils nämlich auch die Spurensicherung und das Bewahren der Zeugnisse eines Lebensraumes, denn „mit fürchterlicher Schnelligkeit sterben die Bilder meiner Erinnerung“ (Pils). Beispiele für das Aufspüren sind Giselher Krenners „Scheinbar ohne Bewegung“, dessen Manuskript mehr als zehn Jahre verstaubte, und im besonderen die zwei Geschichtsbände Franz Kains, der in Österreich jahrzehntelang aus ideologische Gründen kaum Publikationsmöglichkeiten fand. Richard Pils wollte mit seiner „Bibliothek der Provinz“ den Beweis antreten, daß es möglich ist, zeitgenössische regionale Literatur zu verlegen, ohne im bloß Provinziellen zu verharren.“

27.4. **ARNO SCHMIDT** zu „Zettels Traum“: „Zum Inhalt allgemein: Die Zeit. – Das Buch spielt an einem Julitage, von morgens, um halb 4, bis zum nächsten Morgen um halb 4. Das heißt die reale M... daß die reale – Mitte – die Mittelkolumne. Der rechte Rand ist mehr oder weniger zeitlos, der linke Rand gehört Edgar Poe. Der Ort – ist in der Mitte der Landkreis Celle (ich bin ja nu mal ein Heidedichter, allerdings etwas anderer Art als Fritz von der Leine, nicht?) Der rechte wechselt; links ist Ame ... das Amerika der Jahre 1830–40 etwa.

Nichtabgesehen von rund 20 Neben- und weitere 100 Nebstgestaltchen etwa gibt es Sechs – Hauptpersonen. Korrekter: dreimal Zwei, oder noch korrekter: drei Pärchen, von denen allerdings eines unsichtbar ist. – Das sind: einmal Paul & Wilma Jacobi, ein Übersetzerhepaar, bei denen natürlich gerade Poe dran ist. Dann ihre 16-jährige Tochter Franziska. Und der Erste-Person-Präsens-Held des Buches, der heißt Herr Pagenstecher, Daniel mit Vornamen. – Und endlich drittens, eine Schulfreundin Franziskas: Christa, der Edgar Poe – zugeordnet scheint. Es mußten sehr junge Dingerchen sein da Poe ja seine Virginia heiratete, da war sie 13. Die Jacobis sind übrigens wohnhaft in Lünen in Westfalen, und man kann nun „Ausgerechnet!“ rufen. Ich habe natürlich wie immer meine Gründe dazu wenn Sie auch manchmal merkwürdig sein mögen. Es mußte eine kleinere Industriestadt sein; vor allem mit einem reinen Mädchengymnasium. (Das wird noch alles im Buch erklärt; ich kann es jetzt nicht sagen.) Da hab' ich nun 64 in Berlin einmal neben Professor Scharoun gessen, das ist der Präsident von der – Akademie der Künste dort. Der erzählt mir daß er einen höchst modernen Wabenbau errichtet hätte, und zwar in Lünen. Es war sehr interessant, das zu hören. Weiterhin: bei Shakespeare tritt ja nun zum Beispiel auch der Mond leibhaftig auf das geht via – der Wortweiche : la lune; und bei Poe – der hat sich einen förmlichen Mond-Kult eingerichtet, das paßt also glänzend dazu daß ich berühmt für die Anzahl meiner MondMetaphern bin.

Außerdem (und das ist ja fast schon zuviel Vertrauen) : es sind noch zwei weitere Bücher geplant. Das eine über den Herodot der Mondforschung Schroeter in Lilienthal. Und ein anderes über Papa Luna, jenen seltsamen spanischen Gegenpapst von Avignon, Benedikt den Dreizehnten. Außerdem : Lünen – die Jacobis (ich wohne ja auch schließlich im Bezirk Lünen-burg) – und nun ergab sich die letzte förderliche Voraussetzung. Unser Nachbar hatte 2 Töchter, die wohin verheiratet sind? – Nach Lünen. Ergo war leicht an Material heranzukommen. Und in der ersten Tageszeitung von Lünen die ich aufschlag stand ausgerechnet noch, daß am dortigen Theater – Poe's Lieblingsstück aufgeführt wird die Oper Lucia – di Lammermoor...“

30.4. **HEINER GOEBBELS** DIE BEFREIUNG DES PROMETHEUS: „Dem Hörstück liegt ein Prosatext zugrunde, den Heiner Müller wie einen erratischen Block in sein Theaterstück „Zement“ gesetzt hat, und an dem das Theater sich die Zähne ausbeißt, weil es ihm mit seinen eigenen Mitteln nicht gerecht werden kann. Ob ich es schaffe, weiß ich nicht. Ich versuche aber, mit selbständigen, musikalischen Mitteln, die in der Ausdruckshierarchie nicht unter, sondern neben dem Text rangieren, (mit Songformen, Collagen, der Filmtechnik nahen Schnitten und Rückblendungen), mindestens zweierlei hörbar zu machen. Die große Faszination, die ich unvorstellbaren Dimensionen von Arbeit und Zeit, Kot und Gestank auf mich ausüben, und die, mit denen Müller den Doppelcharakter des Prometheus humorvoll ausstattet. Einmal ist er als Feuerräuber Helfer der Menschen, zum anderen ist er Gast am Tisch der Götter – und der Vorteile dieses Privilegs ist er sich durchaus bewußt. Das macht es mir möglich, weitere Texte von Heiner Müller (zum Beispiel aus dem Stück „Der Auftrag“) analog zu assoziieren und Prometheus voll und ganz heute sein zu lassen, als ein weder ganz ‚nach unten‘ oder ganz ‚nach oben‘ gehörender Angestellter im Fahrstuhl auf dem Weg zum Chef. Arrangement mit der Unterdrückung, Heimweh nach dem Fahrstuhl, die Sehnsucht nach dem geliebten Adler im Felsenbett, das ist stärker als das Abenteuer unter veränderten Lebensbedingungen.“

**GERT HOFMANN:** geb. 1931, Dozent für Germanistik an ausländischen Universitäten, von Toulouse, Edinburgh, Yale bis Laibach, schreibt Theaterstücke, später Novellen und Romane, vor allem aber immer wieder Hörspiele. Das Hörspielwerk beginnt mit einer grotesken Szene, DER EINGRIFF (NDR/1960), die Zusammenarbeit wird von Kontinent zu Kontinent fortgesetzt, Resultat einer Aneignung der Hörspielform von Exempel zu Exempel ist die Zuerkennung des „RAI-Preises“/PRIX ITALIA 1980 für „Die Überflutung“.

DIE ÜBERFLUTUNG wurde im Auftrag des ORF geschrieben. Anlaß: der vierzigste Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges. Erzählt wird die Geschichte eines Herrn Reizer, der von einer tiefen, ja ungeheuerlichen Narbe gezeichnet ist. Sein Kopf ist kurz vor dem Ende des Krieges schnell noch beschädigt worden. Seitdem leidet er unter der fixen Idee, daß beim Wiederaufbau der deutschen Städte das wichtigste vergessen wurde: die Opfer, die unter den Trümmern lagen, glaubt er, seien nicht „hochgeholt“ worden. Und wo sind diejenigen, die in den U-Bahnschächten von Berlin ertränkt, totgesoffen sind? Diese Opfer existieren aber tatsächlich noch, sind mit ihrer Umwelt von 1945 im Kopf des Herrn Reizer angesiedelt. Auf seinem täglichen Spaziergang durch Berlin sind Vergangenheit und Gegenwart gleich wirklich. Zeit scheint aufgehoben zu sein. Diese Eigenschaften, und seine Narbe, weisen Herrn Reizer als einen sehr seltsamen, vielleicht auch nicht ganz ungefährlichen Fremdenführer aus.

Hans Krendlesberger (Inszenierung) und Franz Hiesel (Produzent) sind bei der Vorführung anwesend.

## Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



ZENTRALSPARKASSE

Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — unbetitelt ist keiner von ihnen gewesen!

ös 248,—/ Bei Ihrem Buchhändler

